



### Weihnachtsfeier für unsere Kinder

Wie alljährlich kam auch in diesem Jahr der Weihnachtsmann zu den Kindern der Angehörigen unserer Universität und brachte viele schöne Geschenke mit. Ein den Altersgruppen angepaßtes Programm, in dem neben dem Weihnachtsmann bekannte und beliebte Figuren aus dem Kinderland auftraten (Bild oben), erfreute unsere Jüngsten. Natürlich fehlte in der weihnachtlichen Dekoration das Pfefferkuchenhaus nicht (Bild Mitte). Für die gelungene Weihnachtsüberraschung gehörten allen Mitarbeitern und freiwilligen Helfern, die diese Feier gestalteten, ein herzliches Dankeschön auch im Namen unserer Kinder.



### Konzertfahrt nach Annaberg

## Beeindruckende musikalische Erlebnisse

30. November 1986, gegen 7.30 Uhr. Auf dem Bahnsteig 7 des Hauptbahnhofes Karl-Marx-Stadt wartet ein Sonderzug. Mit 8 hmetierenden Weisen durch das FDJ-Blechorchester begrüßt, treffen in kleineren und größeren Gruppen Mitarbeiter und Studenten der Technischen Universität zur Konzertfahrt nach Annaberg ein. Insgesamt nehmen mehr als 300 Kulturinteressierte an dieser Ausfahrt teil. Nach pünktlicher Abfahrt und angenehmer Fahrt durch das im Raucherfeld schon winterlich wogende Zachopaula treffen diese etwas vorfristig um 9.15 Uhr auf dem Unteren Bahnhof von Annaberg ein. Unterwegs hatte das von Wagen zu Wagen ziehende Bläserorchester mit weihnachtlichen Melodien für fröhliche Unterhaltung gesorgt.

Vor dem Bahnhof fanden sich dann die Gruppen in strahlendem Sonnenschein entsprechend den kulturellen Angeboten zusammen. Wir wandern mit der größten Gruppe den Berg hinauf zum Eduard-von-Winterstein-Theater. Oben angekommen, werden wir von freundlichen Garderobenträgern empfangen und dann, nachdem wir im Zuschauerraum Platz genommen haben, vom technischen Leiter des Hauses als Angehörige der jüngsten Universität unseres Landes begrüßt. Er gibt uns einen Überblick über die Geschichte des Stadttheaters, das kunstbegeisterte Annaberger Ende des vorigen Jahrhunderts errichten ließen. Kein Geringerer als Eduard von Winterstein spielte in der Eröffnungsvorstellung den Emanuel. Anschließend können wir unter sachkundiger Führung die Bühnentechnik in Funktion sowie das Ton- und Beleuchtungsstudio nebst Künstlergarderoben besichtigen. Auf kleinstem Raum ist hier durch die vor fünf Jahren abgeschlossene

Rekonstruktion eine hochmoderne Spielstätte entstanden. In dem 300 Zuschauer Platz bietenden Zuschauerraum erleben wir um 11 Uhr einen sehr stimmungsvollen „Liedermorgen“. Der Sänger Jürgen Kurth von der Leipziger Oper erhielt für die anspruchsvolle Gestaltung ausgewählter Konzerte von Mozart bis Brahms und besonders für einige Volkslieder großen Beifall.

Ein langer Spaziergang durch die Stadt führt uns weiter bergauf, zur Annaberger Festhalle, wo uns im großen, aber ansprechend eingerichteten Saal schon ein vorzügliches Mittagessen erwartet.

Die tausend Schritte, die man nach dem Essen tun sollte, führen uns anschließend in die St.-Annen-Kirche. Zunächst wird uns ein sehr eindrucksvoller Einblick in die Rekonstruktion des Inneren der Kirche gegeben. Deutlich wird, daß diese eines der großartigen Zeugnisse für die Bemühungen unserer Gesellschaft um die Denkmalpflege ist. Dann beginnt das Konzert, das mit G. F. Händels Orgelkonzert F-Dur durch Organist Deedler und unser Collegium musicum dargeboten, einen Höhepunkt findet.

Zur Kaffeetafel steigen wir nochmals zur Festhalle hinauf und werden dort vom Musikkreis Annaberg mit einem bunten Liederstrauß erfreut. Pünktlich, nach vor 20 Uhr, sind wir froh und dankbar wieder daheim. Wie die bisherigen Konzertfahrten nach Freiberg, Leipzig und Meissen werden wir auch diese nachhaltig in Erinnerung behalten. Dank und Anerkennung allen Mitarbeitern, die zum Gelingen dieser Fahrt beitrugen, und auch Dank allen Annabergern, die uns so freundliche Gastgeber waren.

Ludwig Langhoff-Krüger

### Zirkel Modegestaltung als Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR ausgezeichnet

## Gesellschaftlicher Auftrag von Volkskunstkollektiv erfüllt

Bekanntlich besteht seit zwei Jahren an unserer Hochschule der Zirkel für Modegestaltung, dem 12 Mitarbeiterinnen und Studentinnen angehören.

Im Arbeitsplan 1986/87 bzw. im Erziehungs- und Ausbildungsprogramm unseres Kollektivs finden wir folgende Formulierung: „Die Bekleidung ist der Menschheit nahestehender Teil seiner Umwelt, und die Mode hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich der Mensch darin wohl fühlt und sein Bedürfnis nach Selbstdarstellung und Vervollkommenung entsprechend der Schönheit und der Harmonie angeregt und erfüllt wird. Die Mode ist ein wesentlicher Faktor, die individuelle Persönlichkeit zu unterstützen und das Selbstbewußtsein des Trägers zu stärken. Mode ist so gesehen also auch Ausdruck eines individuellen Anspruchsniweaus – ein Stück ästhetischer Bildung.“ Das ständig den Mitgliedern des Zirkels durch unsere Arbeit deutlich zu machen, ist ein wesentliches Erziehungsziel. Seit zwei Jahren wird diese Aufgabe konsequent durch das Eigenleben im Zirkel, durch gute fachliche Anleitung und kreatives Arbeiten jedes Zirkelmitgliedes immer besser erfüllt. Dieses Ziel von seiten der Leitung der TU zu unterstützen und um in der Breite noch wirksamer zu werden, dem diente unser „Gesellschaftlicher Auftrag“. Ein Dokument, das dem Zirkel im Januar 1985 überreicht worden war als Beitrag der Volkskunstschaffenden zum XI. Parteitag der SED und zum Jubiläum „150 Jahre Ingenieurusbildung Chemnitz/Karl-Marx-Stadt“. Er enthielt eine Summe von Aufgaben bzw. Maß-



Mitglieder des Zirkels für Modegestaltung beim Praktikum zur Technik Stoffdruck/Stoffmalerei.

nahmen zur Öffentlichkeitsarbeit, zur Solidaritätsbewegung u. a., und er enthielt die hohe Forderung, daß der Zirkel den Kampf um den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“ 1985/86 aufnimmt.

Wir haben uns den Anforderungen gestellt, im Wissen darum, daß Fördern und Fordern Arbeitsstil und Arbeitsweise jedes Kollektivs positiv stimulieren. So haben wir am 26. September

1986 auf einer zentralen Veranstaltung des Stadtbezirkskabinetts für Kulturarbeit SdD unser Programm zum Titelkampf erfolgreich verteidigt, und wir beteiligten uns mit 10 Exponaten an der Stadtbezirks- und Stadtausstellung und gestalteten drei Vitrinen zur Leistungsschau der Volkskunstschaffenden der TU 1986 im Foyer des Adolph-Ferdinand-Weinhold-Baus.

Mit einer eigenständigen Veranstaltung am Mittwoch, dem 3. Dezember 1986, in der kleinen Mensa, Reichenhainer Straße 53, präsentierte sich der Zirkel ebenfalls.

Fünf bisher im Zirkel erarbeitete Kollektionen an Oberbekleidung stellen wir vor. Trendinformationen fanden ihren Platz im Programm, und Handarbeitstechniken wurden bei den vorgeführten Modellen erläutert. Und wie gekleidete Studenten vor 150 Jahren in die Vorlesung gingen, das vorzustellen trug zur beiderbestmöglichen Betrachtung bei. Auch musikalisch-literarische Beiträge wurden in den Programmablauf eingebunden. So wollen wir anregen, informieren, bilden und unterhalten.

Wir können heute als Zwischenbilanz der Erfüllung unseres „Gesellschaftlichen Auftrages“ feststellen, daß in der Einheit von zentralen Vorgaben und der speziell im Kollektiv erarbeiteten Aufgabenerfüllung optimale Arbeitsergebnisse erreicht werden konnten.

Rita Seyferth, organisatorischer Leiter

## Hoher Anspruch an Rezitationszirkel

Wer mit der TU Karl-Marx-Stadt in Berührung gekommen ist, hat sie sicher als Quelle wissenschaftlicher Leistungen schätzengeliebt. Wer es aber nicht nur bei dieser Berührung beläßt, wird überrascht sein von den vielfältigen Formen des kulturell-künstlerischen Lebens an unserer Universität, das in erster Linie durch eine Reihe von Volkskunstgruppen geprägt wird. Dazu gehört auch der Rezitationszirkel, und das nun schon seit 13 Jahren. Studenten der verschiedensten Sektionen haben sich für die Dauer ihres Studiums der Beschäftigung mit der kleinen literarischen Form verschrieben, sie gestalten literarisch-musikalische Programme. Im Augenblick sind es 10 Studentinnen und Studenten, die sich unter der Leitung von Frau Langhoff (Sprechlehrerin, Sektion Fremdsprachen) an den verschiedensten Autoren und deren Texten versuchen. Die letzten Programme stellten Lyrik aus Lateinamerika, Lyrik aus der DDR, Texte und Lieder des sowjetischen Liedermachers Wladimir Wyssoki vor. Programme zu gesellschaftlichen Höhepunkten wurden erarbeitet unter den Titeln „Das Denken verlangt heitere Stirnen“ (Karl-Marx-Ehrung), „Lebendig blieb was dich und uns bewegt“ (Fritz-Heckerl-Ehrung) u. a.

Die Ansprüche der „Rezita“ an sich selbst sind im letzten Jahr sehr gestiegen. Die Ansprüche, die sie an ihr Publikum stellten, nicht minder. Mithinken wurde verlangt! Entspannende Unterhaltung sollte deshalb das heiter-frivole Programm „Wo man liebt, da laß dich ruhig nieder“ bringen. Das Publikum nahm dieses Programm begeistert auf, und so läuft es noch jetzt immer wieder mal im ZSC „Fuchsbaun“, in Studentenklubs, zu Sektionsveranstaltungen und im Stadtgebiet zu Klubpartys. Auftrittsangebote für die unterschiedlichsten Programme kamen überhaupt lange Zeit in größerer Zahl von Einrichtungen im Stadtgebiet als auch von unserer TU. Mittlerweile aber ist der Rezitationszirkel dabei, sich auch bei den Programmgestaltern der Studentenklubs einen Namen zu machen, sind doch die Programme in erster Linie für Studenten erdacht und gestaltet worden. Unmißverständlich deutet darauf wohl der Titel des noch in Arbeit befindlichen Programms „Gauditorium maximum“ hin.

Spätestens jetzt wird gefragt werden: Proben die denn nur? Ganz im Gegenteil. Man sitzt auch bei Wein und Kerzen zusammen, singt zur Gitarre, feiert Geburtstag, fährt übers Wochenende gemeinsam in die Jugendherberge, Freundschaft und Kameradschaftlichkeit untereinander bilden das Fundament für die gemeinsame künstlerische Arbeit. Dazu kommt noch, daß man sich „blind“ aufeinander verlassen kann (das wird sogar geprobt).

Es spricht sicher für die „Rezita“, daß jeder, der einmal richtig Fuß gefaßt hat, dabei geblieben ist. Das Los der Gruppen an unserer TU aber ist es, daß, bedingt durch das Studierendende oder den Studienbeginn, die Mitglieder oft wechseln. So erwarten die „Rezita“ im Moment das Auftauchen der 86er und bereiten den Abschied von 3 Diplomanden vor. Wer den Zirkel verläßt, der kann ohne zu übertreiben sagen: Ich habe dort gute Freunde gefunden. Bleibt noch zu erwähnen, daß Interessen jederzeit herzlich willkommen sind. Die Proben finden jeden Mittwoch in der Vetsierstraße 79/817 ab 18.00 Uhr statt.

Wiltried Ernst

### Information der Abteilung Kultur

Am 20. 1. 1987 findet im Großen Saal der Stadthalle ein Konzert mit folgendem Programm Inhalt statt.

- 1. Prokofjew, 1. Sinfonie D-Dur, Opus 25
- 2. Martinis, Konzert für Streichquartett und Orchester
- 3. Beethoven, 8. Sinfonie F-Dur, Opus 93

Es spielt das Konzertmeisterquartett der Robert-Schumann-Philharmonie Karl-Marx-Stadt, Dirigent Alexander von Brück. Karten können in der Abteilung Kultur bis 10. 1. 1987 zum Preis von 4 bis 7 Mark bestellt werden.

Im Rahmen eines Klubabends – Tätigkeit der UNESCO als spezielle Unterorganisation der UNO für Wissenschaft, Bildung und Kultur – europäischer UNO-Sitz in Genf, tur.

Die Rolle und Funktion der UNO im weltweiten Ringen um die Erhaltung des Friedens: – Macht und Grenzen der UNO als höchstes Völkerforum der Welt

Das Gespräch findet unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Fischer, Vorsitzender der Hochschulgruppe am Mittwoch, dem 14. Januar, um 18.30 Uhr im Klub der Intelligenz „Pablo Neruda“ statt.



Eine Nachtsession mit der Günther-Fischer-Band im „Fuchsbaun“ begeisterte viele Jazzfreunde. Foto: Dirk Hanus

### Veranstaltung der Hochschulgruppe des Kulturbundes

Im Rahmen eines Klubabends – Tätigkeit der UNESCO als spezielle Unterorganisation der UNO für Wissenschaft, Bildung und Kultur – europäischer UNO-Sitz in Genf, tur.

Die Rolle und Funktion der UNO im weltweiten Ringen um die Erhaltung des Friedens: – Macht und Grenzen der UNO als höchstes Völkerforum der Welt

Das Gespräch findet unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Fischer, Vorsitzender der Hochschulgruppe am Mittwoch, dem 14. Januar, um 18.30 Uhr im Klub der Intelligenz „Pablo Neruda“ statt.



## Ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1987 wünscht die Redaktion der „Universitätszeitung“ allen Lesern, Autoren und ehrenamtlichen Mitarbeitern unserer Zeitung

Silvesternacht im Neubaugebiet „Fritz Heckerl“ in Karl-Marx-Stadt. Foto: PP/Ebert